



Newsletter Mai 2014

Liebe IDG – Mitglieder und Freunde!

Nach unseren Mitteilungen Opus 27 vom Januar 2014 mit den Rückblicken auf das Draeseke – Jahr 2013 möchten wir mit diesem Newsletter über weitere Begebenheiten, Erscheinungen und Ereignisse um Felix Draeseke, unser Vereinsleben und unsere Arbeit informieren. Wie wir auf Seite 43 jener Mitteilungen mitteilten, sollte unsere Jahrestagung 2014 vom 19. Bis 22. Juni 2014 abgehalten werden, welche Planung wir leider wegen Krankheit korrigieren mussten. So geben wir Ihnen hier die aktuelle

Einladung zur

28. Jahrestagung in Coburg vom Freitag, 20. bis Samstag, 21. Juni 2014

Programm der Jahrestagung

Freitag, den 20. Juni, 18.00 Uhr	„Felix Draeseke und Richard Strauss“ - Vortrag mit Bild und Ton von Professor Dr. Helmut Loos Landhaus Kaiser, Dörfles-Esbach
Samstag, den 21. Juni, 10.00 Uhr	AKF – Sitzung von Stiftungsrat und -vorstand
Samstag, den 21. Juni, 11.00 Uhr	IDG e.V. Mitgliederversammlung Landhaus Kaiser, Dörfles-Esbach
Samstag, den 21. Juni, 16.00 Uhr	In Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Coburg e.V.: Eröffnung der Ausstellung „Malerei und Zeichnung“ / CONCRETE – Betonskulptur (Brühne-Heisig; Dämpfle) Pavillon des Kunstvereins im Hofgarten

In der Eröffnungsveranstaltung wird Dr. Loos uns Einblicke in das sehr interessante Beziehungsgeflecht zwischen Draeseke und Strauss liefern. Über die Werke des jungen Strauss hatte „Don Felix“ sich bekanntlich höchst erfreut gezeigt, während die „Salome“ des späteren Strauss die berühmte „Konfusion...“ herausforderte. Was Draeseke wohl zum „Rosenkavalier“ gesagt oder geschrieben hätte? Darüber lässt nach dem Vortrag in vertrauter Umgebung trefflich fachsimpeln.

Der musikalische Rahmen bei der Eröffnung der Ausstellung bei dem uns befreundeten Kunstverein Coburg e.V. soll mit einigen heiteren und ernsten Liedern von Draeseke ausgefüllt werden, für deren Darbietung der in Weimar tätige Jason Timory gewonnen werden konnte.

IDG – Ehrenmitglied Professor Hermann Rau gestorben – Ein Nachruf

Professor Hermann Rau verstarb am 11. März 2014 in Heilbronn. Im Trauergottesdienst am 18. März 2014 in der Kilianskirche zu Heilbronn wurden Hermann Raus hohe Verdienste um die Kirchenmusik in Deutschland gewürdigt.

Die Kilianskirche in Heilbronn war auch der Ort, wo Hermann Rau 1991 das Mysterium **CHRISTUS** von Felix Draeseke leitete. Es handelte sich nach Dresden, Berlin (1912) und Speyer (1990) um die vierte Gesamtauführung des epochalen Werkes im 20. Jahrhundert überhaupt. Schon früher hatte sich Professor Rau um die vernachlässigte Kirchenmusik dieses Exponenten der Neudeutschen Schule aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verdient gemacht und mit seinem Heilbronner Vokalensemble sich für deren Verbreitung engagiert. Hermann Rau war 1986 Gründungsmitglied der IDG e.V., die ihm in Anerkennung seiner Verdienste um Felix Draesekes Werk anlässlich ihres 25jährigen Bestehens 2011 die Ehrenmitgliedschaft verliehen hatte.

Mit diesem Nachruf möchte die IDG e.V. ihrem verstorbenen Ehrenmitglied Professor Hermann Rau herzlich danken, und sie verneigt sich vor ihm und seinem Lebenswerk in Respekt und Anerkennung. Die Vorstandmitglieder Uta Helene und Udo-Rainer Follert haben nach dem Trauergottesdienst persönlich und für die IDG den Angehörigen tiefes Mitgefühl und Beileid bekundet.

Die Internationale Draeseke Gesellschaft wird das Gedenken an Hermann Rau stets in hohen Ehren halten.

*IDG e.V. Coburg
IDS – NA (USA)
Der Vorstand*

Aus der Forschung

Eine seiner großen Kammermusiken komponierte Draeseke für Streichinstrumente, die von Alfred Stelzner entwickelt wurden, der, wie Draeseke, in Dresden wirkte. IDG – Mitglied Prof. Barbara Thiem führte mit ihren CHAMBER PLAYERS von der University of Wyoming bei der Jahrestagung 2005 Draesekes Quintett A-Dur, WoO 25 auf, welches der Meister für diese neuartigen Instrumente geschrieben hatte. – Ein Hamburger Auktionshaus bot im November 2013 umfangreiches Material aus dem Nachlass von Stelzner an, und die IDG wurde speziell auf Briefe zwischen Stelzner und Draeseke hingewiesen. IDG – Mitglied Sigrid Brandenburg setzte sich umgehend „auf die Spur“ und gab einen Bericht, den wir auszugsweise wiedergeben:

Ich hatte mit der Firma (...) telefonisch Kontakt aufgenommen und erfahren, dass der „Stelzner Nachlass“, ein Konvolut von Briefen, Schriftstücken und Musikalien, die aus Alfred Stelznerns Nachlass stammen sollten, in der Auktion im November 2013 nicht verkauft worden war und noch im Auktionshaus in Hamburg zur Einsicht bereitliegt. Kurzentschlossen meldete ich mich zu einem Besuch in Hamburg an, um mir über den Umfang und Inhalt des „Stelzner-Nachlasses“ ein Bild zu machen. (...) Außerdem wollte ich sehen, welche Draeseke-relevanten Briefe vorhanden sind. (...) Als Erstes nahm ich mir die Mappe mit den autographen Briefen vor, die schon einigermaßen gut vorsortiert war. Leider gibt es tatsächlich nicht mehr als den einen Brief Draesekes an Stelzner, von dem ein Auszug - den Draeseke extra für die Publikation geschrieben hatte - in Stelznerns Broschüre „Stelzner's System ...“ abgedruckt ist. Außer Draesekes Brief, der sich ansonsten auf die Aufführung der beiden Preissextette und die mangelnde Qualität der 8 eingesandten Wettbewerbsquartette bezieht, gibt es noch einige weitere Schreiben aus der Vorbereitung dieser Aufführung von (...) Mitgliedern des ausführenden Ensembles. Alle bestätigen den ausgezeichneten Klang der Stelzner-Instrumente und den Wert der beiden aufgeführten Sextette von Arnold Krug und Eduard Behm. (...) Die weiteren Briefe beziehen sich alle entweder auf die Stelzner-Instrumente, z.T. Empfehlungen und Bestätigung der hohen Qualität und des außerordentlichen Klangs, aber auch auf Aufführungen von Opern Stelznerns, so z.B. die sehr kurze Mitteilung von Arthur Nikisch. (...) Insgesamt ist der größte Teil der Briefe (...) für einen Wissenschaftler (...) von Interesse. (...) War schon die Übersicht über den Briefnachlass äußerst ermutigend, war der Überblick über die gedruckten Noten komplett enttäuschend. Bei gedruckten Noten aus dem Nachlass Stelznerns hätte man schöne und seltene Originalausgaben aus dem 19. Jahrhundert erwartet, die eventuell einen Bibliotheksbestand deutlich hätten bereichern können. (...) Es handelt sich dabei überwiegend um moderne Ausgaben des 20. Jahrhunderts, darunter viele Sammelwerke (...) Von einigem, leider nur wissenschaftlich-historischen Interesse sind die 12 eingesandten Wettbewerbskompositionen, 3 Sextette und 8 Streichquartette, von denen überwiegend Partituren und Stimmensätze erhalten sind. Allerdings fehlen gerade die wertvollsten Werke, nämlich die prämierten Sextette von Behm und Krug. (...) Weiterhin historisch-wissenschaftlich interessant ist außerdem das erhaltene Kopierbuch, in das Stelzner seine eigenen Briefe abgeschrieben hat. Leider fanden sich keine an Draeseke gerichteten Briefe, aber Draeseke und sein A-Dur-Quintett sind mehrfach Gegenstand der Korrespondenz. Das Kopierbuch habe ich aus Zeitgründen nur sehr stichprobenartig eingesehen, (...) Für eine wissenschaftliche Arbeit über Stelzner und seine Werke dürfte das Kopierbuch eine sehr nützliche Quelle sein. (...)

Der ganze Bericht mit einer Bestandsübersicht zu dem Stelzner-Nachlass wird dem IDG-Archiv zugeführt. Frau Brandenburg wird für die Ausführung des Auftrages der Sichtung in Hamburg herzlich Dank gesagt. Bekanntlich besitzt die Edition der Briefe von und an Felix Draeseke hohe Dringlichkeit und steht auf der Prioritätenliste an erster Stelle.

Noch ein Rückblick

...und zwar auf die Universitätsstadt Erlangen, wo im vergangenen Dezember Draesekes **Adventlied** ein überaus erfreuliches Echo hinterließ, welches wir unseren Mitgliedern und Freunden nicht vorenthalten dürfen.

Grandioses Weihnachtsfeuer entfacht

Traditionelles Adventskonzert in der Herz Jesu-Kirche — Schwelgerische Ausdruckskraft - 03.12.2013

ERLANGEN - Advent, Advent, ein Lichtlein brennt: Von wegen heimeliger Advent und stiller Kerzenschein! Im traditionellen Konzert zum ersten Advent wurde in der berstend vollen Herz Jesu-Kirche bereits ein grandioses, hochromantisch-patriotisches Weihnachtsfeuer entfacht, das anhaltende Begeisterung beim Publikum erzeugte.

Eine gewaltige musikalische Verkündigungsschar kam in der Herz Jesu-Kirche zusammen.

Dank der guten Kooperation von Leiter Norbert Kreiner und Universitätsmusikdirektor Konrad Klek fanden sich Orchester und Chor von Herz Jesu, der Chorkreis St. Sebald und das Vokalensemble der Universität zu einer gewaltigen musikalischen Verkündigungsschar zusammen.



Sinnfälligerer Ausdruck

Da bekommt der Gedanke „Ökumene“ mit den Textzeilen des „Adventlieds“ von Felix Draeseke „Dass wir vereint als Brüder wieder wohnen!“ einen viel sinnfälligeren Ausdruck als dies manche bemüht wirkenden Gottesdienste oder Glaubenssymposien vermögen. Bemerkenswert auch, dass mit diesem Werk dem universitären Rang Erlangens Rechnung getragen war: Die Dichtung der erstmals in Erlangen zu hörenden sinfonischen Kantate von 1875 stammt vom ehemals in Erlangen ordinierten Professor Friedrich Rückert. Und das war in der Umsetzung des in Coburg geborenen Komponisten Felix Draeseke hörenschrift, gewaltig, inbrünstig in seiner schwelgerisch- symphonischen und operndramatischen

Ausdruckskraft, lag in der gewaltigen musikalischen Sprache irgendwo zwischen Mendelssohn, Berlioz und Liszt.

Martialisches Entzünden

Das war ein streckenweise martialisches Entzünden des „Lichts auf Erden“ mit triumphalen Höhen im Sopran und Solo bis hoch zum dreigestrichenen c. Das Solistenensemble mit Lydia Zborschil, Maria von Eldik, Philip Carmichael und Markus Simon war dabei punktgenau in dynamischer Fülle und Sicherheit präsent. Bravo! Aber auch Chor und Orchester schlugen sich wacker durch das patriotische Tönen. Ein weiteres wunderbares romantisches Zeitzeugnis stellt auch Rheinbergers „Stern von Bethlehem“ von 1892 dar. (...) SABINE KREIMENDAHL

Draeseke's Sonate Opus 6 im wissenschaftlichen Fokus

Der Band 22 der SCHRIFTEN ZUR MUSIKWISSENSCHAFT des Musikwissenschaftlichen Institutes der Johannes Gutenberg-Universität Mainz von 2013 sind „Untersuchungen zu Sonaten der Liszt-Schüler Reubke, Draeseke und Viole“. Die Arbeit von **Jürgen Banholzer** mit dem Titel **Harmonik, Form, poetischer Inhalt** gewährt höchst interessante Einblicke in die Binnenstruktur der behandelten Werke und weist auch für Draeseke nach, dass dieser sich in seiner frühen Schaffensperiode gerade mit seiner großen Klavier-Sonate in harmonische äußerst kühne Regionen vorgewagt hat. In seiner Einleitung schreibt der Verfasser:

Die vorliegende Arbeit untersucht vier großdimensionierte Sonaten für Tasteninstrumente von drei Komponisten, die während Liszts erster Weimarer Zeit (1848-1861) seine Schüler waren. Die Klaviersonaten von Rudolf Viole (op. 1, 1855), Julius Reubke (1857) und Felix Draeseke (1862/3, umgearbeitet 1866/67) sowie die Orgelsonate Reubkes (1857) sind von jeher als Werke rezipiert worden, die ihre Entstehung dem Erscheinen von Liszts H-MOLL-SONATE (1852/53) verdanken.

Diese vier Werke sind die bedeutendsten Anknüpfungsversuche des Liszt-Kreises an den Impuls, den Liszts H-MOLL-SONATE der Gattung verschaffte. (...) Der zweite Teil dieser Einleitung wird die Beschränkung der vorliegenden Untersuchung auf die genannten vier Werke rechtfertigen und feststellen, auf welchem Weg die vier Werke, in Umfang und Tonsprache Liszts H-MOLL SONATE vergleichbar, als einigermaßen homogenes Korpus ausgewählt wurden.(...) Zuvor informiert der erste Teil der Einleitung den Leser darüber, welche Fragestellungen an diese Werke herangetragen wurden und auf welche Weise Methoden zur Beantwortung dieser Fragen entwickelt wurden. Dabei ist zu klären, was die vorliegende Arbeit will und was sie nicht bietet.

Jürgen Banholzer studierte Orgel in Boston bei James David Christie, dann als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes bei Ludger Lohmann in Stuttgart (Kirchenmusik A) und bei Jean Boyer am Conservatoire Supérieur de Musique in Lyon. Es folgte ein Gesangsstudium an der Schola Cantorum Basiliensis. Im Fach Musikwissenschaft promovierte er an der Universität Mainz.

Als Organist konzertierte er in Deutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz. Sein besonderes Interesse gilt der Orgelmusik und den Orgeln des 17. und 18. Jahrhunderts. Seit 2004 unterrichtet er die Fächer Generalbass, Partiturspiel und historische Satzlehre an der Johannes Gutenberg Universität Mainz.

...und zuletzt das Wichtigste

Liebe Mitglieder, liebe Musikfreunde!

Unser Förderverein arbeitet seit fast drei Jahrzehnten für die Musik von Felix Draeseke. Wir dürfen mit Stolz und Freude sagen: der Einsatz hat sich gelohnt – hier steigt die Kurve! Wir wollen aber auch nicht übersehen, dass es die andere, gegenläufige Kurve gibt – auch die IDG ist „an Haupt und Gliedern“ fast 30 Jahre „unterwegs“, und die Mitgliederzahl ist auf ein niedriges Niveau gesunken! Unsere Förderarbeit kostet vor allem GELD! Davon kann man bekanntlich nie genug haben. Mehr Mitglieder bedeuten auch mehr Geld für unsere gemeinnützige Arbeit. Und wir brauchen auch Spenden und Sponsoren! Darüber müssen wir in eine permanente Diskussion eintreten und aktiv um neue Mitglieder werben. Ihre Ideen und Vorschläge brauchen wir ganz dringend! Wir arbeiten für einen guten und wichtigen Kulturauftrag.

Bleiben Sie an unserer Seite, und werben Sie neue Mitglieder für unsere Sache für

Felix Draeseke

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Uta Helene Follert - IDG Schriftleitung und Udo-Rainer Follert – IDG-Geschäftsführung

Information Internet: www.draeseke.org // Auskunft und Beratung E-Mail: urfoellertlkmd@t-online.de // Postanschrift: IDG e.V. KMD Udo-R. Follert, LKMD i.R. (Gf. Vorstand) // Linzgauweg 5 - D-88633 Heiligenberg - GERMANY

Internationale Draeseke Gesellschaft e.V. Coburg
Uta Helene Follert , Schriftleitung und Organisation
Linzgauweg 5
88633 Heiligenberg

Tel. : 07554 9899 522

urfoellertlkmd@t-online.de

Internet: www.draeseke.org